

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.—DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 182

Halver, Montag, 9. August 1954

1954

Auflösung des sowjetischen Kontrollapparates

Sowjets verlassen Karlshorst

Gleichstellung der Ostzone mit den anderen Blockstaaten

gk. Berlin, 8. August

Die Sowjets haben außer der Aufhebung ihrer Militärverordnungen an diesem Wochenende weitere Maßnahmen zur Auflösung des sowjetischen Kontrollapparates in der Sowjetzone bekanntgegeben, um die angebliche Souveränität der Sowjetzonenrepublik noch stärker zu unterstreichen.

Wie dazu aus Ostberlin verlautet, soll die Auflösung der sowjetischen Hohen Kommission bis zu den Wahlen zur Volkskammer am 17. Okt. abgeschlossen sein. Von diesem Zeitpunkt an wird offiziell nur noch eine kleine Gruppe sowjetischer Experten den Hohen Kommissar Puschkin umgeben. Sie soll die Aufgabe haben, die Verbindung mit den westalliierten Hohen Kommissaren aufrechtzuerhalten. Damit wird Ostberlin in seinen Beziehungen zu Moskau den anderen Ostblockstaaten gleichgestellt. In politischen Kreisen Berlins nimmt man an, daß die Sowjets den offiziellen Abbau ihres Apparates im Hinblick auf ihre außenpolitischen Bemühungen um das Zustandekommen einer Viermächtekonferenz unter Hinzuziehung beider Teile Deutschlands forcieren. Außerdem versprechen sie sich eine gewisse propagandistische Wirkung dieser Maßnahmen auf die westdeutsche Bevölkerung, die nach ihrer Ansicht besatzungsmüde ist.

Die wichtigste sowjetische Maßnahme in diesem Zusammenhang dürfte die Räumung des sowjetischen Sperrbezirks in Berlin-Karlshorst sein. Der sowjetische Hohe Kommissar G. M. Puschkin hat dem Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Grotewohl mitgeteilt, daß der letzte seiner Mitarbeiter in Kürze die seit 1945 von der sowjetischen Besatzungsmacht beschlagnahmten Dienstgebäude und Wohnhäuser in Karlshorst räumen werde. Puschkin, der bekanntlich auch gleichzeitig Sowjetbotschafter bei der Pankower Regierung ist, ist mit seinen Beamten in das Botschaftsgebäude Unter den Linden übersiedelt. Der gesamte bisherige Sperrbezirk soll der Sowjetzonenregierung zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich dabei um rund 400 Gebäude und Villen. Das Gebiet ist seit neun Jahren von einem hohen Eisenzaun umgeben und darf nur mit einem Sonderausweis betreten werden. Es sieht aus wie eine sowjetische Provinzstadt.

Neben den Dienst- und Wohngebäuden gibt es ein Theater, mehrere Kinos und einen Rummel. Die Berliner taufen das Sperrgebiet „Kleiner Kreml“.

Weiter wurde übers Wochenende bekannt, daß die sowjetische Besatzungsarmee in Kürze eine Reihe von Kasernen und Truppenübungsplätzen der kasernierten Volkspolizei übergeben wolle. Die sowjetischen Einheiten sollen künftig an einigen wenigen Punkten der Sowjetzone konzentriert werden. Von einer Verminderung der sowjetischen Streitkräfte auf deutschem Boden ist jedoch nichts bekannt.

Bonn: Bedeutungslos

dpa. Bonn, 8. August

Bonn mißt der Aufhebung der Besatzungs-Direktiven der russischen Militärverwaltung in der Sowjetzone Deutschlands und der gleichzeitigen Verlegung der Dienststellen des sowjetischen Hohen Kommissars von Karlshorst in das Botschaftsgebäude Unter den Linden keine sonderliche Bedeutung bei. Nach Mitteilung des Ministeriums für gesamtdeutsche Fragen liegt diese Aktion auf der bekannten Linie, die Funktionen der Besatzungsmacht mehr und mehr auf die Sowjetzonenregierung zu übertragen. Die Substanz der jetzt offiziell aufgehobenen sowjetischen Verordnungen habe jedoch schon ihren Niederschlag in Gesetzen oder Anordnungen der sowjetischen Dienststellen gefunden.

Außenpolitisch werde sich in dem Augenblick eine interessante Situation ergeben, in dem die Sowjets die Funktionen der Hohen Kommission ganz auf sowjetische Stellen übertragen, so daß sich die westlichen Besatzungsmächte einem Partner gegenübersehen, der für sie diplomatisch gar nicht existiert.

Bayerische Metallarbeiter im Ausstand

Großbetriebe in Coburg arbeiten — Urlaubssperre für Münchner Polizei

dmt. Bonn, 9. August

Seit Montag null Uhr streiken die in der Industrie- und Gewerkschaft Metall organisierten Arbeiter und Angestellten Bayerns. Wochenlange Lohnverhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Die Gewerkschaft fordert eine Erhöhung der Löhne um 12 Pfennig und der Gehälter um 12 Prozent. Die Metallindustrie will nur 8 Pfennige und 4 Prozent zahlen.

Aus Coburg wurde bekannt, daß die Arbeitnehmer aller größeren Metallbetriebe nicht streiken. Die Belegschaften einigten sich auf die von der Metallindustrie vorgeschlagene Erhöhung bis zum Abschluß eines neuen Tarifvertrages. Die Gewerkschaft teilte mit, daß an verschiedenen Orten mehrere Firmen, darunter allein in Nürnberg 19 Mittelbetriebe, die Gewerkschaftsforderung angenommen hätten und nicht gestreikt würde.

Die von der Hochwasserkatastrophe betroffenen Gebiete sind vom Streik ausgenommen. Die Metallindustrie bezieht den Produktionsausfall bei vollem Streik auf 6 bis 7 Millionen Mark täglich. Die Arbeitgeber halten ihre Betriebe geöffnet. Arbeitnehmer, die der Arbeit fernbleiben, sollen fristlos entlassen werden, weil die vorgeschriebene Kündigungsfrist nicht eingehalten worden sei.

In München ist im Zusammenhang mit dem Streik Urlaubssperre für die Polizei angeordnet worden, da man tätliche Auseinandersetzungen befürchtet. Die Gewerkschaft hat das Aufziehen von Streikposten angekündigt. Dazu erklärte allerdings die Informationsstelle der bayrischen Wirtschaft, die Behörden hätten versichert, daß Arbeitswillige geschützt würden. Von einer Ausspernung wurde deshalb Abstand genommen.

Lohnkämpfe auch in Binnenschifffahrt

Die Abteilung Schifffahrt und Häfen der Gewerkschaft OTV hat am Wochenende die Lohn- und Gehaltstarife für die 5000 Arbeitnehmer der Hafenbetriebe Duisburg-Ruhrort zum 31. August gekündigt. Auch die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft in Rheinland-Pfalz hat die Gehaltstarife der Industrieangestellten im Gebiet Rheinland-Rheinhausen aufgesagt. Die Gewerkschaft verlangt Gehaltserhöhungen von 10 bis 12 Prozent für die ihr angeschlossenen rund 30 000 Per-

sonen. Die Polizeigewerkschaft in Hessen meldete eine Forderung auf eine 20prozentige Gehaltserhöhung an. In Niedersachsen fällt am Montag die Entscheidung, ob die Tarife der Metallindustrie gekündigt werden.

Der Streik bei den Hamburger Verkehrsmitteln, den Gas- und Wasserwerken, wird auch in der kommenden Woche fortgesetzt. In der Urabstimmung über den Schiedsspruch des öffentlichen Schlichters sprachen sich am Wochenende

Der Hamburger Streik wird fortgesetzt

90,7 Prozent stimmten für den Ausstand - Gewerkschaft zu neuen Lohnverhandlungen bereit

lo. Hamburg, 8. August

Der Streik bei den Hamburger Verkehrsmitteln, den Gas- und Wasserwerken, wird auch in der kommenden Woche fortgesetzt. In der Urabstimmung über den Schiedsspruch des öffentlichen Schlichters sprachen sich am Wochenende

Gegen ein Herauftreiben der Löhne

Der Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. H. C. Paulßen, veröffentlichte in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ unter der Überschrift „Gefahr im Verzuge“ einen Aufsatz zu den gegenwärtigen lohnpolitischen Auseinandersetzungen.

In diesem Artikel heißt es u. a.:

„Da wir in der Bundesrepublik zur Zeit rund 60 Milliarden Löhne im Jahre zahlen, bedeutet dieser Anstoß, wenn er sich auf die ganze Wirtschaft ausdehnt und dort in gleicher Weise entschieden wird wie in Stuttgart, daß 3 Milliarden DM mehr Löhne im Jahr zu zahlen sind. Das ist ein Betrag, der in seiner volkswirtschaftlichen Wirkung unter anderem den wirtschaftlichen Effekt der Steuerreform, über die gegenwärtig so lebhaft diskutiert wird, ernsthaft gefährden kann.“

Was geschieht mit diesen 3 Milliarden? Sie werden in ihrem überwiegenden Teil voraussichtlich im Konsum von Gütern des täglichen Bedarfs ausgegeben werden. Das aber bedeutet eine plötzliche, stoßweise einsetzende Erhöhung unserer Kaufkraft, der eine entsprechende Steigerung der Gütererzeugung in gleichem Zeitraume nicht

gegenüberstehen kann und die deshalb gefährliche Störungen für das Gleichgewicht unserer Volkswirtschaft zur Folge haben muß. (Erhöhte Nachfrage — nicht ausreichendes Angebot.) Solange der Steigerung der Kaufkraft nicht eine entsprechende erhöhte Warenerzeugung gegenübersteht, müssen Preissteigerungen entstehen, deren Folgen das deutsche Volk schon zweimal erlebt hat.

Auch die Konkurrenzlage der deutschen Wirtschaft auf dem Weltmarkt vermag keine Erhöhung der Kosten. Vom deutschen Export aber hängen Lebensstandard und Beschäftigungsmöglichkeit der deutschen Arbeitnehmer entscheidend ab.

Es muß ein Weg gefunden werden, durch das Zusammenarbeiten verantwortlicher Männer auf beiden Seiten einen Schutz für die Allgemeinheit zu schaffen, der es ihr erspart, unter dem Zwange verhältnismäßig kleiner Gruppen zu leiden. Nicht ein rücksichtsloses Herauftreiben der Löhne, sondern die Steigerung unserer gesamten Lebenshaltung durch Vermehrung der Produktion und durch Senkung der Preise muß unser gemeinsames Ziel sein. Das allein ist auch ein wahrhaft sozialer Weg.“

Notrufe tschechischer Minister

dmt. Prag, 8. August

Vier tschechoslowakische Minister, unter ihnen der Landwirtschaftsminister und der Innenminister, richteten über den Rundfunk dringende Appelle an die Bevölkerung, bei der Bergung der verspätet begonnenen Ernte zu helfen, damit eine Ernährungs Krise ernststen Ausmaßes vermieden werden könne. In dem Aufruf des Innenministers heißt es, die Regierung habe die Importe von Lebensmitteln aus Rußland, den Volks-

demokratien und China stark erhöht, aber man könne eine Lösung des Ernährungsproblems nicht ausschließlich vom Import erwarten.

Die Landwirtschaft hat die ihr übertragenen Aufgaben nicht lösen können. Der Viehbestand ist im Gegenteil weiter gesunken und die Lebensmittelablieferung war schlechter als im Vorjahr. Obwohl die Einfuhr von Fleisch verdoppelt und diejenige von Butter um 36 Prozent und von Fischen um 84 Prozent gesteigert wurde, konnte der Inlandsbedarf nicht gedeckt werden.

Wie im Vorjahr kam Maria Sander bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Hamburg zu einem Doppelerfolg. Nach dem 100-m-Lauf gewann sie auch die Entscheidung im 80-m-Hürdenlauf klar, nachdem sie sich von der 4. Hürde an einen deutlichen Vorsprung gesichert hatte. Sie gewann diesen Titel mit einer Zeit von 11,4 Sekunden. Unser Bild zeigt das Feld kurz nach dem Start. Dritte von rechts Maria Sander.

SPORTTELEGRAMM

Zwei neue deutsche Rekorde bei den Leichtathletik-Meisterschaften in Hamburg - Vorjahresleistungen 22mal übertroffen - Werner Lueg und Herbert Schade im Hochform - Marianne Werner und Maria Sander Doppelmeisterinnen - Drei NSU-Siege auf dem Schottenring Zwei Tennis-Titel für Erika Vollmer - Budge Patti Sieger im Einzel und mit von Cramm im Doppel - Rapid Wien gewann Schalker Jubiläumsturnier - Start im Südwesten mit Favoritensiegen

Dr. Stenzel wurde aber über die Bereitschaft der Gewerkschaften unterrichtet, neue Lohnverhandlungen aufzunehmen. Die Hamburger Bürgerschaft wurde für Mittwoch zu einer Sondersitzung einberufen, um sich mit der durch den Streik entstandenen Lage zu befassen.

Der geschäftsführende Hauptvorstand der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr in Stuttgart hat im Zusammenhang mit der neuesten Entwicklung in Hamburg die Bundesregierung, die Tarifgemeinschaft deutscher Länder und die Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände gebeten, bis Montagabend mitzuteilen, ob sie bereit seien, gemeinsam mit den anderen Partnern des Öffentlichen Dienstes bis spätestens Mitte nächster Woche in Verhandlungen auf der Grundlage der gewerkschaftlichen Forderungen einzutreten.

Die Hamburger Urabstimmung, an der sich bis zu 95 Prozent der stimmberechtigten Arbeitnehmer beteiligt hatten, verlief ohne Zwischenfälle. Mit einer so entschlossenen Haltung der Arbeitnehmer hatte man im allgemeinen nicht gerechnet. Weniger optimistische Beobachter rechnen auf Grund dieses Ergebnisses und auf Grund von Andeutungen gut informierter Kreise mit einer Streikdauer von etwa drei bis vier Wochen.

Wie es unter solchen Umständen in der 1,8-Millionen-Stadt in Kürze aussehen wird, kann man sich auf Grund der augenblicklichen Situation bereits vorstellen. Wasser kann, ausgenommen in den Mittagsstunden, in den meisten Häusern nur noch direkt an den Zapfstellen im Keller geholt werden. Es wird zum größten Teil der Elbe entnommen und ist deshalb aus Gesundheitsrücksichten stark mit Chlor durchsetzt. Die Straßen werden nicht mehr gesprengt.

Lob der Faulheit

Eigentlich ja schändlich, ausgerechnet an dieser Stelle, an der kürzlich noch vom Segen der Arbeit und Pflichterfüllung so überzeugend geschrieben wurde, ganz ungeniert ein Loblied auf die Faulheit singen zu wollen. Aber ich denke, Sie werden es verzeihen und sicher gern miteinstimmen, denn schließlich haben wir ja Ferienzeit.

Aber, so unglaublich es klingt, auch die Kunst des Nichtstuns will gelernt sein. Unsere rastlos betriebene und übernerbige Managergeneration beherrscht sie nämlich nur noch sehr unvollkommen und glaubt stets, irgend etwas planen, unternehmen und durchführen zu müssen, auch im Urlaub und am Feierabend.

Um wieviel sind uns da doch die Italiener und Spanier voraus, denen es gar nicht darauf ankommt, ein paar Stunden mehr oder weniger am Tag in der Sonne zu dösen. Machen wir es ihnen doch ein ganz klein wenig nach! Leben wir doch in diesen kurzen Sommerwochen — soweit und sooft es eben geht — auch einmal nur dem Augenblick ohne alles anstrengende Vorausplanen und Ueberlegen.

Es ist so herrlich wohlthuend und erholend, einmal ungestraft trüdelnd und großzügig Zeit vergeuden zu dürfen, gleichsam im Ueberfluß lebend und ohne den sonst immer zur Eile mahnenden Uhrzeiger auch nur eines Blickes zu würdigen.

INA

Halver

Aus dem Ruhrtal auf Halvers Höhen

Am gestrigen Sonntag hatte der ev. Männerdienst Wetter/Ruhr Halver als Ausflugsziel gewählt. In großer Zahl trafen die Ausflügler am Morgen hier ein und nahmen am Gottesdienst teil. Im Anschluß an die Predigt entbot Pastor Stommel den Brüdern von der Ruhr den Willkommensgruß der Gemeinde. Von zwei Presbytern begleitet, wurde den Gästen Halver gezeigt. Nach dem Mittagessen dehnte man dann die Wanderungen in die Umgebung des Ortes aus. Das Strandbad Herpine stand mit auf dem Programm. Des Dankes und Lobes voll, schieden die Ruhrtaler wieder von dem schönsten Dorf Westfalens.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund

hält, wie allmonatlich am 2. Donnerstag, auch im Monat August, und zwar am kommenden Donnerstag, seine Rechtsberatungsstunden im Lokal Heukelbach, Halver, ab. Die Rechtsberatung erstreckt sich auf alle Gebiete des Sozial- und Arbeitsrechts.

Das traditionelle Waldfest am Lingerweg

sah auch in diesem Jahre wieder viele Besucher aus nah und fern. Die Vorbereitungen seitens der Weggemeinschaft waren wie immer vorzüglich gewesen, so daß man mit einem guten Verlauf rechnen konnte. Leider setzte bereits in den frühen Abendstunden ein leichter Regen ein, der sich nach und nach noch verstärkte, so daß die Veranstaltung sehr unter der Nässe des Waldes litt. Und trotzdem, die Unentwegten blieben und verlebten wieder einmal fröhliche Stunden. Ein vorzügliches Blasorchester sorgte für die musikalische Unterhaltung und lockte die Jugend zu einem frohen Tänzchen, es wurde gekegelt und geschossen, es gab Kaffee und Kuchen, heiße Würstchen und Getränke jeder Art, so daß sich jeder das aussuchen konnte, was ihm behagte. Wie immer sorgten die Bewohner des Lingerwegs dafür, daß trotz des Regens jeder auf seine Kosten kam.

Pferd scheute und verursachte Sachschaden

Auf der Frankfurter Straße scheute am Wochenende das Pferd eines Bauern aus der Umgebung und verursachte an einem Pkw erheblichen Sachschaden. Glücklicherweise konnte das Pferd schnell wieder beruhigt werden, so daß Personenschaden nicht zu verzeichnen war.

Im Kranz der silbernen Myrte

Am heutigen Montag können die Eheleute Karl Schwarz und Frau, Gertrud geb. Hildemann, aus Schultenhefeld bei Halver das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Unsern Glückwunsch!

Schwenke

Für unfallfreies Fahren ausgezeichnet

wurde Fritz Osenberg, Schwenke, mit der silbernen Nadel der Kreisverkehrswacht.

Oedinghausen/Carthausen

Nachbarschaft Schulbezirk Heesfeld

Am Wochenende fand im Saal der Gastwirtschaft Frommann, Karthausen, die Halbjahresversammlung der „Nachbarschaft des Schulbezirks Heesfeld“ statt. Sie wurde vom 1. Vors. Wilh. Gränke mit begrüßenden Worten eröffnet. Da laut Versammlungsbeschuß vom 31. Jan. ds. Js., das Nichterscheinen zur Versammlung ein Bußgeld von 25 Pfennig zur Folge hat, wurde eine Anwesenheitsliste rundgereicht, in die sich jeder Anwesende eintrug. Nach der üblichen Ehrung der Verstorbenen gab der 1. Vors. einen kurzen Ueberblick von der Arbeit und den Leistungen des vergangenen halben Jahres, wonach an Sterbefällen 6 Erwachsene und 1 Kind zu verzeichnen waren. Der Kassenbericht der Kassiererin Frau Ella Voßloh war zufriedenstellend. Keine unnötige Vermögensansammlung ist das Ziel der Nachbarschaft sondern tatkräftige Hilfe bei Sterbefällen. Da keine Anträge vorlagen, kam die Versammlung unter Punkt Verschiedenes zum Thema „Versammlungsbesuch“. Die 25 Pfennig Buße, sind ja im Verhältnis zu den Ausgaben bei einem Versammlungsbesuch sehr gering. Sie sind daher, außer einem Fall, ohne besondere Schwierigkeiten meist gerne gezahlt worden. Im übrigen wurde auf Vorschlag beschlossen, in einem Rundschreiben an alle Mitglieder (welches beim Kassieren des letzten Quartals ausgegeben wird) diese Frage zu klären. Auf Anfrage gab Wilhelm Gränke einen Bericht vom Stand der Verhandlungen zwischen

Bundesarbeitsgericht entschied:

Hausfrauentag wird nicht abgeschafft

Im Kreis Altena atmen 13 696 berufstätige Frauen auf

Das erst seit einigen Monaten in Kassel bestehende Bundesarbeitsgericht hat im Juli eine für etwa 4,2 Millionen berufstätige Frauen wichtige Entscheidung gefällt: Der sogenannte Hausfrauentag ist nicht verfassungswidrig. Alle berufstätigen Frauen, ob ledig oder verheiratet, haben jetzt einen Anspruch auf ihren Hausarbeitstag, soweit nachgewiesen ist, daß sie einen eigenen Haushalt führen.

Die Landesarbeitsgerichte von vier Bundesländern (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg) hatten mehrmals den Standpunkt vertreten, daß die Gesetze über den Hausfrauentag verfassungswidrig seien, weil sie gegen den Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau verstoßen.

Die berufstätige Frau im Kreis Altena

Das Hin und Her über den Hausfrauentag ist zugunsten der arbeitenden Hausfrauen entschieden. Im Kreis Altena sind die nach der letzten

leuchtet die Tatsache, daß von den insgesamt 53 046 Beschäftigten im Kreis Altena etwa 13 696 Frauen sind.

Gleichberechtigung soll keine Nachteile bringen

Hätte das Bundesarbeitsgericht sich den Auffassungen verschiedener Landesarbeitsgerichte angeschlossen, dann hätten die Frauen einen Nachteil durch die Gleichberechtigung von Mann und Frau erlitten. Und die Frauenvereine und Clubs hätten mit einigen Zentnern Protestnoten reagiert. Die Durchschnittsfrau aber wäre sehr böse gewesen über ihre Gleichberechtigung.

In der mündlichen Urteilsbegründung wird daher auch ausgeführt, man dürfe den Gleichberechtigungsgrundsatz nicht überfordern, sondern müsse den wirklichen Willen des Gesetzgebers ermitteln. Die bisher rechtlich benachteiligten Frauen sollten in den gleichen Status wie die Männer versetzt werden. Die Gleichberechtigung dürfe aber den Frauen keinen Wegfall ihrer bisherigen Vergünstigungen bringen. Die Gesetze über den Hausarbeitstag bevorzugten nicht die Frauen und benachteiligten die Männer, sondern versuchten, die im Vergleich zum Mann doppelten Belastungen der Frau am Arbeitsplatz sowie im Haushalt auszugleichen.

Gesetze gelten auch für Bundesangestellte

Die Gesetze haben die Freizeitordnung des Deutschen Reiches vom 22. Oktober 1943 zugunsten der Frauen verbessert und sind daher auch partielles Bundesrecht. Aus diesem Grunde bekommen die Angestellten und Arbeiterinnen des Bundes und der bundesunmittelbaren Körperschaften ebenfalls ihren Hausfrauenarbeitstag. In der Mehrzahl der Fälle haben besonders die großen Betriebe ihren Arbeitnehmerinnen den Hausfrauentag nicht verwehrt, aber es ist schon besser so, daß die berufstätigen Frauen wissen, daß sie einen Rechtsanspruch haben. 12 freie Tage im Jahr stehen ihnen also jetzt zu.

Englische Gäste in Schalksmühle

Es gab eine herzliche Begrüßung auf beiden Seiten

Die Sattelwothorther kamen und das schlechte Wetter aus England hatten sie mitgebracht, denn im Regen warteten die großen und kleinen Gastgeber aus Schalksmühle und Halver auf ihre Gäste, die dann auch prompt um 15 Uhr in Schalksmühle eintrafen. Jeder suchte jeden, denn von Bildern, die man sich gegenseitig zugeschickt hatte, kannte man sich schon ein wenig. Doch, um wirklich jedem seinen Gast vorzustellen, begab man sich in das Gemeindegelände. Hier begrüßte Mittelschullehrerin Fräulein Först die englischen Gäste recht herzlich und wünschte ihnen, daß sie sich hier recht wohlfühlen möchten. Dann wurden die Namen der Gastgeber und der Gäste verlesen, so daß man seinen „Engländer“ bald gefunden hatte.

Recht müde waren die Jungen und Mädchen, denn sie waren seit Samstagmittag unterwegs. Den meisten war die Ueberfahrt über den Kanal von Dover nach Ostende so interessant gewesen,

daß sie gar nicht zum Schlafen gekommen waren. Nach kurzer Vorstellung fuhr man schließlich in die heimischen Quartiere, wo die erste Aussprache und das erste Kennenlernen der kleinen und großen Gäste ihren Gastgebern menschlich näher brachte.

Der heutige Tag ist als Tag in der Familie gedacht, da nach den Strapazen ein Ruhetag schon not tun wird. Am morgigen Dienstag geht es mit zwei Autobussen über Wuppertal zum Rhein. Die jungen Engländer freuen sich schon auf diese Rheinfahrt, zumal sie bei Köln einen ersten, wenn auch verregneten Eindruck vom größten aller Ströme gewinnen konnten.

Im Verlauf der kommenden Woche wird man dann kleinere Ausflüge in die heimische Umgebung machen, um den englischen Gästen und Gastgebern nur, daß ihnen besseres Wetter, als bei dem feuchten Empfang in Schalksmühle beschieden sein möge.

Kreishandwerkerschaften tagten

Bildung von Gesellenausschüssen

Was ist ein „Handwerklicher Meisterbetrieb“? - Lehrzeitdauer und Verkürzung der Lehrzeit

In Olsberg kamen jetzt die Kreishandwerkerschaften und die Handwerkskammer Arnsberg zu einer Tagung zusammen. Präsident Daub konnte die Kreishandwerkerschaften vollzählig begrüßen. Die umfangreiche Tagesordnung befaßte sich zunächst mit der Errichtung der Gesellenausschüsse bei den entsprechenden Bestimmungen der Handwerksordnung vom 17. 9. 1953 umgebildeten Handwerksinnungen. Die Satzungsbestimmungen hierüber, die Wahlausschreiben und Wahlausweise werden von der Kammer gedruckt und den Innungen zur Verfügung gestellt werden. Die Kreishandwerkerschaften wurden gebeten, hinsichtlich der Betätigung der Gesellenausschüsse nach der Wahl die entsprechenden Veröffentlichungen aufmerksam zu verfolgen.

Die Kammer bat die Kreishandwerkerschaften um Mitteilungen darüber, welche Ehrenämter in der Handwerksorganisation nach Abschluß der Umbildung von Angehörigen des Vertriebenen-Handwerks bekleidet werden.

Wenn bei zahlenmäßig kleinen Innungen die Voraussetzungen des § 18 der Satzung für Handwerksinnungen bei der Wahl zu den Innungsvorständen nicht in jedem Falle erfüllt werden können, ist für die betreffenden Handwerker An-

trag auf Verleihung der Anleitungsbefugnis zu stellen.

Es wird allgemein als Verkehrsauffassung angesehen, mit der Bezeichnung „Handwerklicher Meisterbetrieb“ die Vorstellung zu verbinden, daß der Inhaber des betreffenden Betriebes Meister ist. Die Führung dieser Bezeichnung stellt aber auch dann keinen unlauteren Wettbewerb dar, wenn sie von einem ordnungsmäßig eingetragenen handwerklichen Nebenbetrieb geführt wird.

Zur Wahrung der Einheitlichkeit innerhalb

„Wenn die Heide träumt“

Eine gelungene Uraufführung in Oberbrügge

Wohl selten hat eine Aufführung des Theatervereins Volksbühne einen solchen Zulauf gehabt wie am letzten Wochenende die Uraufführung des Volksstückes „Wenn die Heide träumt“. War es der vielversprechende Titel dieses Stückes oder waren es die bekannt guten Leistungen der Laienspieler, die eine solche Anziehungskraft ausübten? Der Autor Steynhardt verstand es meisterhaft, die Besucher sofort in die unsterbliche Heidelandschaft hineinzuführen. Die musikalische Einleitung durch Frau Hilde Wasser, die mit ihren Heideliedern die Voraussetzung für das Verständnis der Handlung gab, fand den vollen Beifall der Besucher. Als sich dann der Vorhang hob, da kam man aus dem Staunen nicht mehr heraus, denn wieder hatte es unser Maler Emil Kubiczek verstanden, Bühnenbilder zu schaffen, die wohl über den Rahmen einer Laienspieleraufführung weit hinaus gehen. Die Heide in ihrer Morgenpracht wurde sinnvoll dargestellt.

Die Handlung selbst war von dem Verfasser scheinbar leicht und durchsichtig gehalten, sie war allgemein verständlich, so daß man den Gedankengängen des Autors leicht folgen konnte.

Die Oberbrügger Laienspieler zeigten in dieser Aufführung wieder einmal, daß sie etwas von ihrem Fach verstehen. Den Förster Raschke spielte Emil Kubiczek. In seiner ihm eigenen Art verkörperte er den Hüter der Heide und verhalf der Aufführung zu einem besonderen Erfolg. Die Tochter Blanda, von seiner Frau Elise Kubiczek verkörpert, lies keinen Wunsch offen. Es gab hier Applaus auf offener Szene. Hilfsförster Horst, energisch und durchgreifend, wurde von Günter Gräve überzeugend gestaltet. Der hinterhältige Liebhaber hatte in Hans Berg eine gute Besetzung, und Ulla, die Schwester des Hilfsförsters und Peter Alsen, der Holzschnitzer, die durch Jochem Gasterstedt und Gisela Gräve verkörpert wurden, hinterließen einen guten Eindruck. Die technische Leitung lag in den Händen von Günter Gräve. Der Vorsitzende Fritz Poimann entbot einleitend den Willkommensgruß, der besonders der Freunden des Vereins aus Hagen und Halver galt, abschließend aber gab es Blumengebinde für die Hauptdarsteller. Die Besucher aber sparten nicht mit ihrem Beifall, in dem wohl der Wunsch zum Ausdruck kam, bald wieder eine gute Aufführung des Theatervereins zu sehen.

der Interessengemeinschaft Lüdenscheid, die uns vertritt, und der Regierung.

Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten

Die Mitglieder des Reichsbundes Untergruppe Carthausen fanden sich am vergangenen Samstag im Lokal Frommann in Carthausen zusammen um bestehende Zweifelsfragen in der Kriegsopferversorgung und anderes zu klären. Nach einleitenden Begrüßungsworten gab der Leiter der Untergruppe Kamerad K. Hermann Baukloh die zur Beratung stehende Tagesordnung bekannt. Anschließend berichtete der 1. Vors. der Ortsgruppe Halver, Kam. Berker über Planungen innerhalb der Ortsgruppe Hal-

ver und Fragen der sozialen Gesetzgebung. Insbesondere wies er nochmals auf die am 3. Oktober d. J. stattfindende Autofahrt zum Halterner Stausee hin und bat um Beachtung der Anmeldefrist bis zum 1. September d. J. Aus der sozialpolitischen Gesetzgebung wurden eine Reihe von Zweifelsfragen angesprochen, insbesondere Erhöhung der Grundrenten, Hausnathilfefazahlung nach dem LAG, sowie Rechtsgrundlagen des Urlaubsanspruchs für Schwerbeschädigte u. a. Kam. Berker wies abschließend darauf hin, daß das bisherige kameradschaftliche Vertrauensverhältnis auch für die Zukunft wesentliches Ergebnis und der schönste Gewinn für die praktische Betreuungsarbeit der Organisation bleibe.

des Kammerbezirks kamen Kammern und Kreishandwerkerschaften überein, hinsichtlich der Lehrzeitdauer den Wortlaut des § 28 HwO maßgebend sein zu lassen. Der bisherige Einfluß der Ablegung der Gesellenprüfung auf die Dauer der Lehrzeit wird nicht mehr als gegeben angesehen. Bei Anträgen auf Verkürzung der Lehrzeit ist klarzustellen, daß sich die Vertragsparteien der Folgen der Genehmigung solcher Anträge bewußt sind.

Die Kammer bittet, zeitig genug die Frage zu prüfen, ob im Zusammenhang mit dem Leistungswettbewerb der Handwerksjugend im Frühjahr 1955 repräsentative Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten zur Nachwuchswerbung durchgeführt werden sollen. Die Heranziehung von Branchesachverständigen zur Beurteilung der Einkommenssteuererklärungen durch die Finanzämter hat sich nach den Beobachtungen der Kreishandwerkerschaften bewährt und soll beibehalten werden.

Aus den zahlreichen von der Kammer gemachten Mitteilungen wird folgendes hervorgehoben:

Das Justizministerium unseres Landes ist gebeten worden, auf die stärkere Anwendung des Berufsverbots nach § 42 I des Strafgesetzbuches in geeigneten Fällen hinzuwirken. — Für die im Lehrschweizug des Westdeutschen Handwerkskammertages durchgeführten Lehrgänge soll energisch geworben werden.

Oberbrügge/Ehringhausen

Arbeitstagung der Geflügelzüchter

Der Geflügelzuchtverein für Ehringhausen und Umgegend hatte seine Mitglieder zu einer Arbeitstagung in das Vereinsheim Thiele geladen. Der Vorsitzende, Lehrer Hegemann, fand eingangs Worte herzlicher Begrüßung und gedachte in ehrenden Worten des verstorbenen Züchters und Liebhabers der Kleintierzucht, Ewald Ecks. Auch dem langjährigen Züchter Fritz Hafke, der seit langer Zeit aus Krankenlager gefesselt ist, wurden schriftliche Grüße übermittelt. Der Schriftführer Willi Bornefeld machte die Versammlung mit der Niederschrift der letzten Tagung bekannt. Mit großem Interesse verfolgte man dann die Ausführungen des Vorsitzenden, der seinem Vortrag das Thema „Rentable Hühnerhaltung durch sachgemäße Fütterung“ zu Grunde legte. Es kommt nicht darauf an, daß man alles in die Hühner füttert, sondern sachgemäßes Vorgehen bildet den Grundstock für eine gute Eierleistung. Die Ausführungen lösten eine lebhaft Aussprache aus.

Mütterberatungsstunde in Ehringhausen

Die diesmonatliche Mütterberatungsstunde für die Ortschaft Ehringhausen findet am Mittwoch dieser Woche zur üblichen Stunde im Gasthof Steinbach statt.

Eine beachtliche Auszeichnung

Eugen Reppel, Oberbrügge, erhielt für 20-jähriges unfallfreies Fahren die silberne Ehrennadel der Kreisverkehrswacht Altena.

Straße Halver—Oberbrügge wird ausgebaut

Seit einigen Tagen ist die Straße Oberbrügge—Halver für den Verkehr gesperrt, weil in

Schmidtsteppen ein Teilabschnitt der Straße mit einer neuen Decke versehen wird.

Hohes Alter

Seinen 78. Geburtstag kann am morgigen Dienstag der Rentner August Wiemann, Ahelle, begehen. Wir wünschen dem Hochbetagten weiterhin einen schönen Lebensabend.

Schalksmühle

Eine umfangreiche Gemeinderatssitzung

findet am Dienstag, dem 24. August 1954 im Sitzungsraum des Gemeindehauses statt. Die Tagesordnung umfaßt diesmal 14 Punkte und zwar u. a. Erneuerung der Brücke in Dählerbrück, Straßenumbenennung, Genehmigung des 1. Nachtragshaushaltsplans, Darlehn von 30 000 DM für Bauzwecke, Erweiterung des Wasserleitungsnetzes durch den Wasserbeschaffungsverband, Aufnahme eines Darlehns von 160 000 DM für das Siedlungsgelände im Löh usw.

Die diesjährige Schalksmühler Kirmes

stand unter keinem guten Stern, durch das zeitliche Zusammentreffen mit dem Lüdenscheider Bürger-Schützenfest, waren bedeutende Zuschauer ausgeblieben, und weil der Wettergott sehr oft mit einem Regenguß dazwischen funkte, erreichte der äußere Betrieb nicht den der vergangenen Jahre. Eine Ausnahme hiervon machten allerdings die Gaststätten, die bei stärkeren Regengüssen schnell überfüllt waren.

Nachtragshaushaltssatzung liegt aus

Wie die Amtsverwaltung Halver in einer Bekanntmachung heute mitteilt, liegt der Entwurf der 1. Nachtragshaushaltssatzung der Gemeinde Schalksmühle für das Rechnungsjahr 1954 mit Anlagen im Amtshaus zu Halver und in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle öffentlich aus.

Schalksmühler Turner beim Susannenhöh-Bergfest

Vom Schalksmühler Turnverein werden sich wieder Turnerinnen und Turner am kommenden Sonntag in Oedinghausen am 6. Susannenbergfest beteiligen. Mit einer größeren Teilnehmerzahl wird der Verein dort aufkreuzen und versuchen, die Zahl seiner Siege vom Vorjahre noch zu überbieten.

4 Schalksmühler wurden ausgezeichnet

In einer schlichten Feierstunde wurden am vergangenen Freitag im Sitzungssaal des Kreises Altena durch die Kreisverkehrswacht auch vier Schalksmühler Autofahrer ausgezeichnet und zwar für 20-jähriges unfallfreies Fahren erhielten Werner Hagendorff, Gustav Adolph und Willi Fernholz die silberne Ehrennadel, die bronzene Ehrennadel für 10-jähriges unfallfreies Fahren erhielt Frau Lieselotte Schriever.

Dählerbrück

Noch glimpflich davongekommen

Ist am vergangenen Samstag eine Frau bei einem Verkehrsunfall auf der engen Glörstraße. Ein schwerer Omnibus, der fast die ganze Straße einnahm, drückte einen hiesigen Motorradfahrer fast in den Graben, dieser streifte eine vorbeigehende Frau, so daß diese zu Fall kam. Nur durch die Geistesgegenwart des Kradfahrers kam die Frau fast ohne Schaden davon. Die Polizei nahm die erforderlichen Ermittlungen sofort auf, um den Urheber dieses Unfalls ausfindig zu machen.

Brückenneubau erst im nächsten Jahr

Der für dieses Jahr geplante Brückenneubau in Dählerbrück soll erst im kommenden Jahr durchgeführt werden.

Brücke

Wieder zwei Verkehrsunfälle

In Brücke-Elperhammer fuhr ein Krad an drei parkenden Fahrzeugen vorbei und stieß schließlich mit einem entgegenkommenden Beiwagenrad zusammen. Es gab Schwerkverletzte und Sachschaden. — In der Kurve bei Linneper-mühle verursachte am Samstag der Fahrer eines Volkswagens einen leichten Verkehrsunfall. Vermutlich war der Fahrer betrunken, ihm wurde jedenfalls eine Blutprobe entnommen.

Norwegen-Handel auf neuer Grundlage

Die Kontingente umfassen viele

In Oslo geführte deutsch-norwegische Verhandlungen über den gegenseitigen Warenverkehr endeten mit der Paraphierung des Vierten Zusatzprotokolls zum Abkommen vom 20. Dezember 1950, das in seinen Grundzügen auch diesmal unverändert geblieben ist. Das neue Protokoll nebst Warenlisten regelt den beiderseitigen Warenverkehr in der Zeit zwischen dem 1. Juni 1954 und dem 31. Mai 1955.

Für die nicht liberalisierten Waren wurden bestimmte Wertkontingente festgesetzt, außerdem sind einige Sicherungs- und Planungskontingente auf dem Gebiete der liberalisierten Einfuhr in die Bundesrepublik bzw. nach Norwegen vorgesehen.

Für Waren, die im Bereiche der Industrie von Lüdenscheid und Umgebung hergestellt werden, sind an Kontingenten festgesetzt:

Elektrische Geräte für Haushaltsbedarf einschl. Heiz- und Kochgeräte, Beleuchtungskörper und Fahrradbeleuchtungen	75 000 norw. Kronen
Photographische Kameras und Filmaufnahmegeräte sowie Photoausrüstungen	600 000 „
Sportartikel aller Art, darunter Angelgeräte	100 000 „
Bürobedarf aller Art	150 000 „
Füllhalter und Füllstifte	100 000 „
Verschiedene Waren, darunter Zirkel	5 000 000 „

Von den liberalisierten Waren ist ein Sicherungs- und Planungskontingent von 6 000 000 norw. Kronen für Halbzeug aus NE-Metallen vereinbart worden.

Herrschaft der Axt ist vorbei

Der Kreis Altena im Weltforstatlas

30 355 Hektar Wald im Kreis Altena sind ein wichtiges Wirtschafts- und Volksgut

Reinbek ist ein kleines verträumtes Städtchen in der Nähe Hamburgs, umgeben von den herrlichen Bäumen des Sachsenwaldes. Hier hat die Bundesanstalt für Forst- und Holzwirtschaft ihren Sitz und in ihr entsteht der Weltforstatlas — das erste derartige Werk der Welt. Alle Wälder der Erde sollen in ihm verzeichnet sein. 23 Waldkarten über Deutschland und mehrere über andere, in erster Linie europäische Staaten konnten bisher fertiggestellt werden.

Seit 1934 wird an diesem Werk gearbeitet. Ueber 8000 Forstspezialkarten aus allen Teilen der Erde wurden hier zusammengetragen.

Hege und Pflege des Waldes im Kreis Altena Der Weltforstatlas will über alle forst- und holzwirtschaftlichen Verhältnisse zusammenfassende Auskunft geben. Das ist von lebenswichtiger Bedeutung für Forstwirtschaft, Holzindustrie, Handel, Wissenschaft und Forschung. Waldverbreitung, Vegetation, Waldtypen, Holzerzeugung, Holzeinsatz, Holzverarbeitung, Holzexport und Holzimport: über alle diese Dinge machen Uebersichtskarten und Blätter dieses Werkes bis ins einzelne gehende Angaben.

Im Kreis Altena gibt es 30 355 Hektar Waldflächen, Forsten und Holzungen. Der Weltforstatlas lenkt den Blick auf dieses wichtige Wirtschafts- und Volksgut unserer Heimat. Noch vor wenigen Jahren sah der Waldbestand in der Bundesrepublik traurig aus. 420 000 Hektar Kahlfläche waren das Fazit der Jahre von 1933—1949. In den 16 Jahren von 1935 bis 1950 erfolgte eine Mehrnutzung von 222 Millionen Festmeter über den Zuwachs von 342 Millionen Festmetern hin-

aus. Das bedeutet: Im Durchschnitt dieser 16 Jahre sind

etwa 65% mehr Holz

verbraucht worden als Zuwachs. Infolgedessen waren die Holzvorräte in der Bundesrepublik um rund ein Drittel zusammengeschrunpft. Ganz davon abgesehen, daß es nicht die schlechtesten Bäume waren, die unter die Säge kamen.

Der Bundesrepublik sind 6,8 Millionen Hektar Gesamtholzbodenfläche verblieben. Die Herrschaft der Axt im deutschen Wald ist vorbei. Nach Ansicht des Deutschen Forstwirtschaftsrates sind in den nächsten 20 Jahren für die Walderschließung und sonstige Maßnahmen für das gesamte Arbeitsprogramm also 2 Milliarden DM oder jährlich 100 Millionen DM zusätzlich erforderlich. Gelingt es, innerhalb von 20 Jahren die Holzproduktion um 3,5 Millionen Festmeter zu heben, so könnte damit z. B.

die Hälfte einer Jahreseinfuhr

an Holzproduktion ersetzt und rd. 600 Millionen DM an Devisen gespart werden.

28,5% der Wirtschaftsfläche der Bundesrepu-

Halversche Katholiken auf nach Lourdes!

Große Lourdes-Pilgerfahrt unter Leitung der deutschen Dominikaner

Vom 3. 10. bis 11. 10. 1954 findet unter Leitung der deutschen Dominikaner eine große Pilgerfahrt nach Lourdes statt. Der Fahrpreis beträgt bei guten Leistungen ab Köln 230 DM. Die Devisengebühren sind in dem Fahrpreis mit-einbegriffen.

1. Tag Gegen 18 Uhr Abfahrt von Köln-Hbf. Der Sonderzug fährt bis Lourdes durch. In Poitiers und Angoulême ist jedoch ein zweistündiger Aufenthalt zur Entspannung vorgesehen.

2. Tag Gegen 18 Uhr Ankunft in Lourdes. Vier volle Tage verweilen die Pilger in Lourdes. Während dieser Zeit geschieht dann gleichzeitig die Abwicklung des Pilgerprogramms. Es wird den Teilnehmern außerdem Gelegenheit geboten, Ausflüge in das herrliche Gebiet der Pyrenäen oder nach Biarritz zu unternehmen.

6. Tag Nach dem Abendessen Abfahrt v. Lourdes. 7. Tag Morgens Ankunft in Nevers. Hier ist ein

Besuch der Grabstätte der Hl. Bernadette von Lourdes vorgesehen. Nach kurzem Aufenthalt geht es dann weiter bis Köln-Hbf., wo der Pilgerzug gegen 20 Uhr eintrifft.

Technische Leitung: Rotala-Reisen, Bonn, in der Sürst 6/L.

a) Die Teilnehmer werden bei guten Leistungen in Hotels untergebracht.

b) Autobusbeförderung vom Bahnhof Lourdes zu den Unterkünften und zurück.

c) Leistungen: Bahnhof Köln—Lourdes und zurück. Reservierte Plätze, Sonderzug. Auf der Hin- und Rückfahrt erhalten die Teilnehmer je einen Verpflegungsbetel. Warme Verpflegung beginnt mit dem Abendessen am 2. Tag und endet mit dem Abendessen am 6. Tag in Lourdes vor der Rückfahrt. Führungen und Bedienungsgelder sind in dem Fahrpreis einbegriffen.

d) Bei Durchführung des Sonderzuges erhalten Sie bei Anfahrt bis 100 km 50% Ermäßigung.

Darf die Bilanz geändert werden?

Bilanzberichtigung und Bilanzänderung — zwei verschiedene Dinge

Stellt ein buchführender Steuerpflichtiger nach Abgabe seiner Steuerbilanz an das Finanzamt nachträglich fest, daß ihm darin ein Fehler unterlaufen ist, so darf er die Bilanz auch nach der Einreichung unter bestimmten Voraussetzungen ändern.

Ist ein Ansatz in der Bilanz unrichtig, kann diese Unrichtigkeit durch eine sog. Bilanzberichtigung beseitigt werden. Unter einer Bilanzberichtigung versteht man also die Beseitigung eines unrichtigen bzw. unzulässigen Wertansatzes in der Bilanz, der entweder gegen maßgebliche Vorschriften des Einkommensteuer- bzw. Handelsrechts oder gegen die steuerlich zu beachtenden Grundsätze einer ordnungsmäßigen Buchführung verstößt. Beispiele: Ein Pflichtiger hat die Bewertungsvorschriften des § 6 ESt-Gesetz nicht beachtet und einen Anlagewert (z. B. Maschine, Kraftwagen) mit den Anschaffungskosten angesetzt, ohne die Absetzung für Abnutzung vorzunehmen; die Waren wurden statt mit den Anschaffungskosten (Einkaufspreis) zum Verkaufspreis bilanziert. An eine Zustimmung des Finanz-

amts ist eine derartige Bilanzberichtigung nicht gebunden. Es genügt hierzu die entsprechende Mitteilung — unter Beifügung einer berichtigten Bilanz — an den zuständigen Steuerbezirk, von dem die Veranlagung zur Einkommensteuer usw. durchzuführen ist. Bei der Bilanzberichtigung muß aber die Rechtskraft des bereits unanfechtbar gewordenen Steuerbescheides beachtet werden. Eine Bilanzberichtigung nach Rechtskraft der Veranlagung führt regelmäßig nur noch dann zu einer Berichtigung des Steuerbescheides, wenn dazu die Voraussetzungen nach der Abgabenordnung vorliegen. Danach kann z. B. die Feststellung neuer Tatsachen durch eine Betriebsprüfung eine niedrigere Veranlagung auch nach Rechtskraft rechtfertigen.

Im Gegensatz zur Bilanzberichtigung ist eine Änderung der Bilanz, sobald sie beim Finanzamt eingereicht wurde, nur mit dessen Zustimmung möglich. Durch die Bilanzänderung kann ein Ansatz, der steuer- und handelsrechtlich zulässig ist, durch einen anderen, aber ebenfalls zulässigen Ansatz ersetzt werden. Beispiel: Eine Forderung von 1000 DM wurde zunächst nur mit 500 DM bewertet, weil die Zahlungsfähigkeit des Kunden äußerst zweifelhaft war. Nach Abgabe der Bilanz ergibt sich die völlige Uneinbringlichkeit der Forderung. Sie soll deshalb nunmehr mit 0 DM angesetzt werden. Diesem Antrag auf Bilanzänderung kann stattgegeben werden.

Eine Bilanzänderung kann nur vor Rechtskraft der Veranlagung (innerhalb eines Monats nach Zustellung des Steuerbescheides), im Rechtsmittelverfahren jedoch spätestens vor Erlass der Berufsentscheidung beantragt werden. Das Begehren nach einer Bilanzänderung muß wirtschaftlich begründet sein. Die Frage der Zustimmung zur Änderung der Bilanz ist nach Billigkeit und Zweckmäßigkeit zu entscheiden. Die Gründe der Bilanzänderung dürfen nicht dem Grundsatz von Treu und Glauben widersprechen. Die Zustimmung ist z. B. zu versagen, wenn der Pflichtige deshalb die an sich zulässige Herabsetzung eines Wertansatzes verlangt, weil das Finanzamt beabsichtigt, einen anderen Ansatz zu erhöhen.

blik sind mit Wald bedeckt, sie gehören zu 31% den Ländern, zu 30% den Körperschaften und zu 39% den Privaten. „Ein Volk stirbt, wenn sein Wald stirbt!“ heißt ein altes Sprichwort. Die wirtschaftliche, kulturelle und gesundheitliche Bedeutung des Waldes macht es notwendig, dieses wichtige Wirtschafts- und Volksgut zu hegen und zu pflegen.

Rönsahl

Die silberne Ehrennadel

für unfallfreies Fahren in 20 Jahren erhielt von der Verkehrswacht in Altena Wilhelm Langemann, Rönsahl.

Heilpflanzen der Heimat

Der rote Fingerhut

Auf den meisten Waldschlägen, im Gebüsch und auf vielen anderen Plätzen unserer Heimat finden wir die hohen Blütenstände mit den hellpurpurnen Blüten des Fingerhutes (Digitalis purpurea). Die Pflanze gehört wie die Königskerze oder der Ehrenpreis zur Familie der Rachenblütler (Scrophulariaceae). Die Blüten- traube ist einseitigwendig, d. h. alle fingerhut- förmigen Einzelblüten sind nach einer Seite gerichtet. Die Pflanze ist zweijährig; im ersten Jahr entwickelt sich nur eine Blattrosette, aus der erst im zweiten Jahr der Blütenstand emporsteht.

Bekanntlich ist die ganze Pflanze sehr giftig. Diese Giftstoffe, die „natürlich“ gerade die Heilstoffe sind, sitzen besonders in den Blättern. Man zupft diese ohne Druck ab und trocknet sie scharf in trockener Umgebung. Heilkräftige Stoffe sind hauptsächlich drei Glykoside. Weiter sind Saponine (Seifenstoffe), Schleim, Farbstoff, usw. enthalten. Diese letzteren Stoffe sind kaum als Heilstoffe zu werten; trotzdem sind sie unentbehrlich, da sie die wirksamen Stoffe erst richtig zur Wirkung kommen lassen und andererseits z. B. die Magen- und Darmschleimhäute vor Reizwirkung durch die Giftstoffe bewahren.

Die getrockneten Blätter riechen schwach betäubend und schmecken bitter. Auf Grund ihrer starken Wirkung gehören sie aber nicht in Großmuttersteebüchse. Nur der Fachmann, also der Arzt, sollte ihre Anwendung bestimmen. Es ist heute so, daß nicht einmal die getrockneten Blätter einfach verarbeitet werden. Die Droge wird in besonderen Instituten untersucht und auf einen bestimmten Wirkungs- wert eingestellt. So ist eine immergleichbleibende Stärke gewährleistet.

Aber dies ist nun kein Lärm um Nichts! Die Fingerhutblätter sind wohl die wichtigste Droge bei allen Zirkulationsstörungen, die auf mangelnder Herzfunktion beruhen. Sie wirken also auf unsere Zentralstation: das Herz. Der Puls wird bei der Anwendung dieses Heilmittels verlangsamt, die Leistung des Herzens durch Vergrößerungen des Schlagvolumens aber gesteigert. Dadurch wird in den Venen angestautes Blut in Bewegung gesetzt. Arrhythmische Herzschläge werden hierbei reguliert. Auch bei Wassersucht wirken diese Heilstoffe, da durch die Intensivierung des Blutkreislaufes die Wasserausscheidung gefördert wird. Wahrscheinlich wird auch durch eine Erweiterung der Nierengefäße diese Wirkung noch unterstützt.

Die heute in die Heilkunde immer stärker Einfluß gewinnenden Wirkstoffe von Digitalis (lanata (Wolliger Fingerhut) sind 3- bis 6mal so stark wie die Inhaltsstoffe des roten Fingerhutes. Die Droge hat einen unschätzbaren Wert und dürfte schon vielen Herzkranke das Leben verlängert haben.

F. W. H.

Großfahndung nach einem Mörder

Darmstadt. Seit fünf Tagen sucht die Polizei den unter dringenden Mordverdacht stehenden flüchtigen 40-jährigen Kraftfahrer Albert Heß aus Neu-Isenburg bei Frankfurt, der vermutlich in den Wäldern um Hanau steckt. Heß wird beschuldigt, am vergangenen Dienstag in seiner Wohnung seinen 20-jährigen Stiefsohn Helmut mit einem Beil erschlagen zu haben. Am Sonnabendfrüh besuchte er seine Schwester in Hanau, um sich bei ihr zu verstecken. Sie nahm ihn aber nicht auf, und er konnte nur die Kleider wechseln. Seitdem fehlt von ihm jede Spur.

Die Polizei vermutet, daß Heß aus Rache an seiner geschiedenen Frau den Stiefsohn erschlug, der wenige Tage zuvor nach Neu-Isenburg gekommen war, um seine Mutter vor ihm zu schützen. Heß, der als brutal und als notorischer Trinker bezeichnet wird, hatte seine geschiedene Frau nach der Tat von der Arbeit abgeholt und ihr erklärt, ihr Sohn habe das Wohnzimmer verschlossen und die Wohnung verlassen. Dann verschwand er. Als die Frau das Wohnzimmer von der Polizei öffnen ließ, wurde der Tote entdeckt.

Wetterbericht

Randstörungen ziehen über Frankreich und Westdeutschland nordostwärts und gestalten unser Wetter wechselhaft. Dabei strömt weiterhin kühle Meeresluft in ... Das Wetter am Montag: Vormittags kurzzeitig aufgerissene Bewölkung und zeitweise Regen. Tages-temperaturen etwas unter 20 Grad. Mäßige Winde aus Süd bis Südwest. Weitere Aussichten: Wechselhaft mit einzelnen Schauern, Temperaturen wenig verändert.

Höchste Temperatur	13,8
Niedrigste Temperatur	10,2
Niederschläge	4,2
Sonnenscheindauer	—
Windrichtung und -stärke	SSW 2

Verlag: Wilh. Bell Jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell, Haupt- schriftleitung: Karl A. F. Günther, Lokale Schriftleitung: Dr. Wilfried M. Wegener, Anzeigenleitung: Ernst Högen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. i. M. schriftlich beim Verlag.

Landjugend nimmt ihre Probleme ernst

Aus der Landjugendarbeit des Ortsvereins Schalksmühle-Hülscheid

Hülscheid. Zu seiner terminmäßigen Zusammenkunft traf sich wieder einmal der Ortsverein der Landjugend der Gemeinde Hülscheid-Heedfeld in Hülscheid. Etwa 60 Mitglieder, auch solche aus Kierspe und Halver, hatten sich versammelt. Erfreulicherweise konnte man die Feststellung machen, daß nicht nur die bäuerliche Jugend die Veranstaltung besuchte, sondern auch ein Teil der auf dem Lande wohnenden jungen Industriearbeiter, um an den Aufgaben und der Arbeit der Landjugend teilzunehmen.

Im Hinblick auf das bevorstehende Erntedankfest werden schon einige Vorbereitungen getroffen. Für den nächsten Landjugendabend wurde der 30. August anberaumt. An diesem Abend werden einige lehrreiche Kulturfilme gezeigt. Zur weiteren Gestaltung des Abends hatte

man Herrn Dr. Kückelhaus von der Landw.-Schule und Wirtschaftsberatungsstelle um ein Referat gebeten. Dr. Kückelhaus sprach zum Thema: „Sollen wir noch weiter züchten?“ Dieses die Rindertuberkulose behandelnde Referat löste eine recht lebhaft Diskussion aus. Obwohl nicht in jedem Falle eine restlose Uebereinstimmung zustande kam, so wurde doch die dem Thema vorstehende Frage grundsätzlich bejaht, weil ja hier im Sauerland die Rindviehhaltung die Grundlage des Betriebes ist und auch aus betriebswirtschaftlichen Gründen bleiben muß.

Auch diesmal schloß die abendliche Zusammenkunft mit dem Gefühl, einen weiteren Schritt auf dem Wege gemeinschaftlicher Arbeit zur Erhaltung und Förderung eines echten und urwüchsigen Bauerntums getan zu haben. K. M.

Einstellungswandel Adenauers

dmt. Bonn, 8. August

Die Auslandszeitungen, die sich am Sonnabend und Sonntag mit der Adenauer-Rede im Nordwestdeutschen Rundfunk beschäftigten, heben hervor, daß diese Rede den Zweck gehabt habe, seine Einstellung gegenüber der neuen französischen Regierung zu berichtigen und daß die Worte über John und den Streik nur Nebensachen und Beiwerk gewesen sind. Die Zeitung „Libre Belgique“ teilt mit, daß man in Bonn behaupte, der Kanzler sei über die Regierung Mendès-France von Staatssekretär Hallstein und von der Deutschen Mission in Paris falsch informiert worden. In Kürze werde dort deshalb ein diplomatisches Revirement stattfinden und der deutsche Botschafter abgelöst werden.

1334 Zeugen Jehovas in Haft

gk. Berlin, 8. August

In der Sowjetzone befinden sich zur Zeit 1334 Angehörige der „Zeugen Jehovas“ in Haft. Sie wurden zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen von insgesamt 8466 Jahren verurteilt, gab ein Redner auf der Berliner Sportpalast abgehaltenen Bezirksversammlung dieser Religionsgemeinschaft bekannt.

13 Häftlinge haben eine lebenslängliche Strafe zu verbüßen. 24 Verurteilte starben in den Gefängnissen an Entbehrungen und Mißhandlungen. An der Bezirksversammlung nahmen 20 000 Zeugen Jehovas teil. Nahezu zwei Drittel von ihnen kamen aus der Sowjetzone oder aus Ostberlin, obwohl die Religionsgemeinschaft dort verboten ist.

Kein Geld für Bahnübergänge

dmt. Frankfurt, 8. August

Die Bundesbahn-Hauptverwaltung in Frankfurt wies am Wochenende im Zusammenhang mit dem Wormser Omnibusunglück, bei dem 26 Menschen getötet wurden, darauf hin, daß für die Beseitigung der rund 54 000 höhengleichen Bahnübergänge Milliarden von Mark nötig wären, die nicht aufgebracht werden könnten. 30 Prozent aller Unfälle seien an beschränkten oder mit Blinklichtern abgeschirmten Bahnübergängen zu verzeichnen. Jeder Verkehrsteilnehmer müsse sich vergewissern, ob die Bahnstrecke wirklich frei sei.

Minister entging Bombenattentat

dpa. London, 8. August

Der Staatsminister für Schottland in der britischen Regierung, James Stuart, entging in Millport am Firth of Clyde einem Bombenattentat schottischer Nationalisten. Er war kaum bei einer seiner ständigen Routine-Besuchsfahrten am Millport-Pier an Land gegangen, als ein Arbeiter unter den Verstrebrungen der Landungsbrücke mehrere Dynamit-Sprengkörper mit eingeschraubten Zündköpfen fand, die mit gelbem Packpapier bedeckt waren, auf das ein schottischer Löwe gemalt war.

Das schweizerische Rote Kreuz hat für die Hochwassergeschädigten in Bayern rund 100 000 Franken gesammelt.

General John Hull, der Oberkommandierende der Streitkräfte der Vereinten Nationen, erklärte, es sei zwischen den USA und der Regierung von Seoul ein Abkommen über die Verstärkung der südkoreanischen Armee erzielt worden.

Ganz Tongking vom Vietminh übernommen

Ueberall herrscht Volksfeststimmung

dpa. Paris, 8. August

Ganz Tongking ist praktisch bereits in die Hände des Vietminh übergegangen, obwohl die Hauptstadt Hanoi erst im September übergeben wird und die letzten französischen Soldaten erst im Sommer 1955 den Boden des Landes verlassen haben werden.

Das ganze Land ist nach Berichten der französischen Korrespondenten in Feststimmung. Die örtlichen Vietminh-Revolutionärsausschüsse, die trotz der französisch-vietnamesischen Verwaltung praktisch bereits die Macht übernommen haben, zeigen auch ihren bisherigen Gegnern lächelnde Mienen. Statt der Volksgerichte und der Säuberungsmaßnahmen, die befürchtet wurden, herrscht überall Volksfeststimmung. Die Vietminhführung verfolgt das Ziel, nach Möglichkeit alle Vietna-

— Dienstag beginnt Gefangenenaustausch

mesen zurückzuhalten, die ihr Heil nur in der Flucht nach dem rettenden Süden sahen. Daher ist die Zahl der Einwohner, die sich in die Evakuierungslisten haben einschreiben lassen, verhältnismäßig klein. Von den 340 000 Einwohnern von Hanoi waren es bisher nur 16 728. Die Franzosen, die die Kosten der Evakuierung nach dem Süden tragen, hatten mit einer wesentlich größeren Menschenbewegung gerechnet.

Am Dienstag beginnt in Indochina der Austausch der Kriegsgefangenen. Auf beiden Seiten sollen täglich 1000 Mann entlassen werden. Im südlichen Teil Indochinas wurden für die Kriegsgefangenen, die sofort einen Monatssold ausgezahlt erhalten und so bald als möglich nach Europa und Afrika zurücktransportiert werden sollen, drei große Auffanglager eingerichtet.

Bär trottelte über Eisenbahnschwellen

Stockholm. Der Führer eines Zuges in Nordschweden war maßlos erstaunt, als er plötzlich vor sich zwischen den Eisenbahnschienen einen großen Bären gemütlich in Richtung der kleinen Stadt Hoting trotten sah. Die gellenden Signalfiffe des Zuges verfehlten vollkommen ihre Wirkung. Der Bär wandte nur einmal erstaunt den Kopf und marschierte dann über die Schwellen weiter, bis er den Bahnhof erreicht hatte. Erst dort verließ er den Schienenstrang und trabte seelenruhig in das Gelände. Man nimmt an, daß das anhaltende schlechte Wetter die Bären aus den Wäldern Nordschweden vertrieben hat, weil sie dort nicht mehr genügend Nahrung finden.

Stärkster Feind des Lebens: Unfall

München. Eine interessante Tatsache ergab sich in der Generalversammlung der Nürnberger Lebensversicherung: Der Unfall ist drauf und dran, der stärkste Feind alles Lebens zu werden. Während er sonst in der Statistik der Todesursachen ganz weit hinten kam, steht er heute bereits an dritter Stelle. Seine 12,34 Prozent, in denen er die Todesursache ist, werden nur noch überholt von Krebs mit 22,42 und Krankheiten der Kreislauforgane mit 32,40 Prozent.

Wuppertaler Schwebebahn wird in USA nachgebaut

Wuppertal. In Miami (Florida) wird die bisher einzige Schwebebahn der Welt in Wuppertal demnächst ein Gegenstück erhalten. Wuppertals Oberbürgermeister Schmeling empfing jetzt von Mr. Fisher aus Miami ein Schreiben mit der Fotografie eines Modells, aus der die künftige Anlage der amerikanischen Schwebebahn ersichtlich ist. Die Wagen zeigen unverkennbare Ähnlichkeit mit den in Wuppertal seit über 50 Jahren in Verkehr befindlichen. Die Wagen sind stromlinienförmig und wesentlich größer. Die Bahn soll in Miami im Staate Florida gebaut werden und eine Geschwindigkeit von 90 Meilen in der Stunde fahren. Vor einigen Monaten weilte eine größere Studienkommission aus Amerika in Wuppertal und zog bei den Direktoren der Wuppertaler Stadtwerke AG. genaue Erkundigungen über die Schwebebahn, der bisher einzigen ihrer Art in der Welt, ein.

Alter Spieß betrog Kameraden

Darmstadt. Als der 42jährige Kraftfahrer Georg Beier aus Forchhausen (Landkreis Offenbach) in finanzielle Schwierigkeiten geraten war und einen Offenbarungseid leisten sollte, nahm er mit seinem Lastwagen Reißaus und besuchte 25 frühere Angehörige seiner Kompanie, deren Hauptfeldweibel er gewesen war. Er wurde von den alten Kameraden freudig begrüßt. Vor dem Abschied täuschte die raffinierte „Mutter der Kompanie“ jeweils einen Defekt am Auto vor und ließ sich Beträge zwischen 25 und 100 Mark vorschleusen. Die Gattin des früheren Kompanieführers vertraute dem „treuen Freund“ sofort einen Hundertmarkschein an. Niemand bekam sein Geld zurück. Abends verzehrte Beier die ergaunerten Beträge in Gastwirtschaften. Er erhielt von der ersten Darmstädter Strafkammer dafür acht Monate Gefängnis.

Mädchen ging aus Scham ins Wasser

Waldshut. Eine 28jährige Packerin aus Oldenburg, die mit einer Reisegesellschaft nach Waldshut gekommen war und sich bei einer Feier so ausgelassen gegeben hatte, daß Hotelgäste über sie die Nase rümpften, nahm sich die Äußerungen der Kritik zu sehr zu Herzen, stürzte sich in den Rhein und ertrank.

In einem hinterlassenen Brief erklärte sie, daß sie ihrer Mutter aus Scham nicht mehr unter die Augen treten könne. Die Reisegesellschaft versicherte später, daß das Mädchen nach reichlichem Alkoholgenuss zwar lustig und vorwitzig, sein Verhalten aber keineswegs anstößig gewesen sei.

Frankfurt bewirbt sich um Post-Museum

Frankfurt. Das Bundespostmuseum ist seit dem Kriege heimatlos. Die Stadt Frankfurt hat darum dem Postministerium einen großen Bau am Main angeboten, in dem das Museum wieder eröffnet werden könnte. Die Entscheidung über den Frankfurter Vorschlag soll in den nächsten beiden Wochen getroffen werden. Von den Sachreferenten wird darauf hingewiesen, daß sich auch Berlin außerordentlich darum bemühe, das Museum zu bekommen.

Gesunkene Schiffe bei Rügen geborgen

Berlin. Die in der Nähe der Insel Rügen in den letzten Kriegsmontaten gesunkenen Schiffe werden jetzt von einer sowjetzonalen Bergungsgesellschaft gehoben. Auf der Höhe von Heringsdorf konnten bereits Teile des ehemaligen Linienschiffes „Schlesien“ aus etwa 30 Meter Tiefe heraufgeholt werden. Gegenwärtig ist man dabei, vier Frachtdampfer, von denen einer 7000 BRT groß ist, zu bergen. Der geborgene Schiffsschrott gilt als sowjetisches Eigentum und muß mit der sowjetischen Wirtschaftsabteilung abgerechnet werden.

In Zukunft dürfen die Kutter der volkseigenen Fischereikombinate nicht mehr einzeln auslaufen, sondern nur noch zu zweit oder in Gruppen. Diese neue Anordnung soll dazu dienen, die Flucht „volkseigener“ Fischkutter nach Schweden, Dänemark oder Westdeutschland zu verhindern. Außerdem sollen die Fischkutter ständig mit dem Küstenschutz der Seepolizei in Verbindung stehen.

„Wenn es die Todesstrafe gäbe...“

Bonn. Die Ermittlungen gegen Hans-Günther Schütt aus Rheder bei Euskirchen, der des Doppelmordes an seinem Vater und an seinem Bruder beschuldigt ist, stehen nach Mitteilung der Bonner Staatsanwaltschaft vor dem Abschluß. Schütt gab im Verlauf der Ermittlungen zu, am 7. Juli seinen 51jährigen Vater Josef und am 28. Juli seinen 22jährigen Bruder vergiftet zu haben. „Wenn es die Todesstrafe gäbe, hätte ich meinen Vater und meinen Bruder nicht vergiftet“, sagte der 23jährige bei der Vernehmung durch den Staatsanwalt. Er selbst hat sowohl die Totenbriefe für seinen Vater als auch für seinen Bruder verfaßt. Für seinen Bruder Franz-Josef hatte er einen weißen Sarg bestellt.

Waffenbesitz führte zum Tode

Salzburg. Ein Bauer in Seekirchen bei Salzburg wurde von einer Eierhandgranate getötet, als er versuchte, mit dem Sprengkörper eine Vogelschar aus seinem Kirschbaum zu vertreiben. Auf dem Gehöft entdeckte die Polizei ein ganzes Waffenlager mit Handgranaten, 40 Kilo Sprengstoff, Sprengkapseln und Zündschnüren aus ehemaligen deutschen Wehrmachtbeständen.

Whisky explodiert: ein Toter

Pekin (Illinois). 2700 Hektoliter Whisky explodierten am Donnerstag in einer Brennerei der Stadt Pekin. Durch die Explosion wurden mehrere Gebäude zerstört. Eine Person wurde getötet. Drei Angestellte der Brennerei werden vermisst. 40 Personen wurden verletzt, darunter einige sehr schwer.

Die Explosion war in 120 Kilometer Entfernung sichtbar. In Pekin und Umgebung wurde die Stromversorgung vorübergehend unterbrochen. Eine ähnliche Explosion hatte sich bereits am Mittwoch ereignet. Sie wurde auf einen Blitz zurückgeführt. 1 600 Liter Whisky verbrannten.

Im Negerviertel von Chicago kamen bei einer Feuersbrunst vier Personen ums Leben, 19 wurden verletzt.

Für einen gesetzlichen Schutz der Natur sprach sich am Sonntag in Goslar die Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine aus. Besonders schöne Landschaften sollen für jeden Kraftfahrzeugverkehr gesperrt werden, um „Oasen der Ruhe“ zu schaffen.

Im ersten Halbjahr 1954 wanderten nach einer Bekanntgabe des kanadischen Einwanderungsministeriums 14 619 Deutsche in Kanada ein.



Ferien zu Hause

können auch erholsam sein! Besonders, wenn man dabei die strapazierten Nerven beruhigen kann! Da ist der echte KLOSTER-FRAU MELISSENGEIST ein guter Helfer. Erproben Sie ihn mal: morgens, mittags und abends einen Teelöffel KLOSTER-FRAU MELISSENGEIST — nach Gebrauchsanweisung mit der doppelten Menge Wasser verdünnt, das tut gut!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie an Aktiv-Puder zur Pflege der Haut.

Klosterfrau Melissengeist



Erhielt eine Auswahl erstklassiger, rotbunter

Rinder

Tbc frei, aus negativen Beständen.

Eberhard Kerspe
Halver Ruf 352



Schuppen stoßen ab! Kopfschuppen sind peinlich, weil sie als Ungepflegtheit gelten. Kopfschuppen sind auch Warnzeichen: Haarausfall droht! Seborin, das Haar-Tonic von Schwarzkopf, führt dem unterernährten Haarboden fehlende Aufbaustoffe zu (Thiohorm). Bald schwinden Schuppen und Kopfjucken. Gesund wächst das Haar nach. Seborin gibt es in jedem Fachgeschäft in Flaschen ab DM 2,20. Außerdem behandelt Sie Ihr Friseur auf Wunsch gern mit Seborin.

Seborin macht schuppenfrei!

Jawohl, Sie lesen richtig!

Möbel ohne Anzahlung

für Lohn- und Gehaltsempfänger. Ich biete Ihnen drei verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten bis zu 18 Monatsraten. Tausende von Kunden aus allen Gebieten der Bundesrepublik sind auf bequeme Weise durch mich wieder an eine gute Einrichtung gekommen. Schreiben Sie mir eine Postkarte! Ich unterbreite Ihnen ein reichbebildertes Angebot kostenlos und unverbindlich.

Willy Gärtner - Wohnbedarf
Bad Oeynhausen, Bachstraße 2/10

Bekanntmachungen

Der Entwurf der I. Nachtragshaushaltssatzung der Gemeinde Schalksmühle für das Rechnungsjahr 1954 mit Anlagen liegt gemäß § 86 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 21./28. Okt. 1952 (GV. NW. S. 283) vom 11. August 1954 ab 1 Woche lang im Amtshaus in Halver, Zimmer 2b, und in der Verwaltungsgeschäftsstelle in Schalksmühle öffentlich aus. Ueber Einwendungen, die von Bürgern gegen die Nachtragshaushaltssatzung nebst Anlagen erhoben werden, beschließt der Rat der Gemeinde in öffentlicher Sitzung.

Halver, den 6. August 1954

Der Amtsdirektor
Lohoff

Wichtiger Hinweis für Besatzungsgeschädigte

Beirr.: Schäden und Verluste an Einrichtungsgegenständen, die aus beschlagnahmten Wohnungen vor dem 1. Juli 1954 freigegeben wurden.

1. Wenn die Freigabe bis zum 30. Juni 1954 erfolgte, die Schäden bis 1. Juli 1954 aber nicht schriftlich angemeldet wurden, so ist dieses nach einer neuen Anweisung des Amtes des Wirtschafts- und Finanzreferats des Britischen Hohen Kommissars bis spätestens 30. September 1954 nachzuholen. Es sind dafür besondere Formulare erforderlich, die bei dem Kreis-Besatzungskostenamt in Lüdenscheid, Friedrichstraße 1 in Empfang genommen werden können.
2. Bei Freigaben nach dem 1. Juli 1954 sind die festgestellten Schäden ebenfalls auf besonderen beim Kreis-Besatzungskostenamt erhältlichen Formularen innerhalb 90 Tagen nach Freigabe anzumelden.

Stadt Lüdenscheid
Kreis-Besatzungskostenamt

Beirr.: Härteausgleich bei Besatzungsschäden aus der Zeit vor der Währungsreform, die in Deutscher Mark im Verhältnis 10 RM = 1 DM abgegolten worden sind.

I. Nach dem alliierten Gesetz Nr. 47/VO. Nr. 508 und früheren besatzungsrechtlichen Bestimmungen mußten die vor der Währungsreform eingetretenen Besatzungsschäden, soweit sie erst in der DM-Zeit abgegolten wurden, in Reichsmark festgesetzt und im Umverhältnisverhältnis 10 RM = 1 DM in Deutscher Mark ausgegahlt werden. Soweit es sich dabei um Besatzungsschäden an Hausrat und Gegenständen des notwendigsten persönlichen Bedarfs gehandelt hat, hat der Herr Bundesminister der Finanzen einmalig einen Betrag bereitgestellt, um aus der Umwertung erwachsene außergewöhnliche Härtefälle zu mildern. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß diese Härteregelung keine Änderung der besatzungsrechtlich vorgeschriebenen Abwertung des Reichsmarkanspruchs bedeutet.

II. In besonderen Notfällen können hiernach ohne Anerkennung einer Rechtspflicht und nur im beschränkten Umfange unter den folgenden Voraussetzungen einmalige Beihilfen gewährt werden:

1. der Verlust oder Schaden muß entstanden sein:
 - a) an Hausrat,
 - b) an Gegenständen des notwendigsten persönlichen Bedarfs.Nicht beihilfefähig sind hiernach beispielsweise Entschädigungen für bares Geld, Edelmetalle, Edelsteine, Perlen, Gegenstände aus edlem Metall, Schmuck- und sonstige Luxusgegenstände, insbesondere echte Teppiche sowie Kunstgegenstände und Sammlungen.
2. Die Gewährung der Beihilfe setzt voraus, daß die infolge des Besatzungsschadens eingetretene Notlage noch nicht überwunden und ohne die Beihilfe nicht zu beheben ist.
3. Das steuerpflichtige Jahreseinkommen des Geschädigten darf im Durchschnitt der Jahre 1952/53 nachweislich nicht mehr als 5000 DM betragen haben; der Einkommensbetrag erhöht sich für einen nicht dauernd getrennt lebenden Ehegatten um 2000 DM und für jedes vom Antragsteller unterhaltene Kind um 500 DM.
4. Rechtsnachfolgern des unmittelbar Geschädigten kann — bei Erfüllung der sonstigen Voraussetzungen — eine Beihilfe nur gewährt werden, wenn es sich um erberechtigte Ehegatten oder Kinder handelt, die bis zum Tode des Geschädigten bei diesem in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben.

III. Es können keine Beihilfen gewährt werden für Besatzungspersonenschäden, für Gebäudebelegungsschäden und für Schäden, die in der RM-Zeit in Reichsmark abgegolten worden sind, sowie für Schäden an persönlichem Eigentum, das über den notwendigsten Bedarf hinausgeht, insbesondere für Schäden an

Gegenständen, die in § 7 des Gesetzes über die Feststellung von Vertriebungsschäden und Kriegssachschäden (Feststellungsgesetz) in der Fassung vom 14. August 1952 (BGBl. I S. 534) aufgeführt sind.

IV. Geschädigte, bei denen die Voraussetzungen des Abs. II vorliegen und die die Gewährung einer Beihilfe beantragen wollen, werden gebeten, umgehend — spätestens bis zum 1. 9. 1954 — beim Kreis-Besatzungskostenamt Lüdenscheid, Friedrichstr. Nr. 1, Zimmer 14 — einen Antragsvordruck anzufordern. Der Antrag muß alsdann mit den erforderlichen Unterlagen ausgefüllt und unterschrieben — spätestens am 1. 10. 1954 — eingesandt werden. Jeder Geschädigte kann nur einen Beihilfeantrag stellen. Hat jemand mehrere Schadensfälle erlitten, so sind diese in einem Antrag zusammenzufassen. Verspätete Antragstellung kann zur Folge haben, daß der Antrag unberücksichtigt bleiben muß, da nur ein begrenzter Betrag für Beihilfen zur Verfügung steht.

V. Die Entscheidung über die Gewährung des Härteausgleichs kann erst getroffen werden, wenn ein Ueberblick über alle Härteausgleichsfähigen Fälle vorliegt, da erst dann eine Verteilung des hierfür verfügbaren Betrages möglich ist. Sobald die zu gewährende Beihilfe feststeht, erhalten die in Frage kommenden Personen unaufgefordert Nachricht. Es wird gebeten, von schriftlichen und mündlichen Anfragen Abstand zu nehmen.

Stadt Lüdenscheid
Kreis-Besatzungskostenamt

Realienbücher

sind Bücher fürs Leben!

WELT UND LEBEN

Eine Sachkunde für Schule und Haus 520 Seiten Ganzleinen 8.80 DM

KAMPS Neues Realienbuch

626 Seiten / Ganzleinen 9.80 DM

BUCHHANDLUNG

Wilh. Bell jr.

HALVER, Kirchstraße 5